

Sprachliches Handeln von GrundschülerInnen in den Pausen.

Erkundungsprojekt im HS Förderung der Mehrsprachigkeit

Wiltrud Rex



sprachen ●●● zentrum

Westfälische Wilhelms-Universität

Münster – PALM 15/2002

© W. Rex

*Westfälische Wilhelms-Universität
Münster*

Zusatzstudiengang interkulturelle Pädagogik
Teilgebiet: A1

Seminar: Förderung der Mehrsprachigkeit
im WS 01/02

Erkundungsprojekt
- Förderung der Mehrsprachigkeit -
außerunterrichtliches Geschehen
im Vergleich zweier Schulen

Dozent: Prof. Dr. Wilhelm Grießhaber

vorgelegt von:
Wiltrud Rex
Bentelerstraße 39
48149 Münster

GLIEDERUNG:

Einleitung

1. DIE PROJEKTIDEE.....	4
2. VORSTELLUNG DER GRUNDSCHULEN.....	5
2.1. GANZTAGSGRUNDSCHULE KINDERHAUS-WEST.....	5
2.2. DREIFALTIGKEITSSCHULE (FRIESENRING).....	6
3. VORÜBERLEGUNGEN.....	8
4. DIE UNTERSUCHUNGSMETHODEN.....	9
4.1. DIE BEOBACHTUNG.....	9
4.2. ERSTELLUNG DES FRAGEBOGENS	9
5. UNTERSUCHUNGSERGEBNISSE.....	11
5.1. PAUSENBEOBACHTUNGEN	11
5.1.1. <i>Kinderhaus-West</i>	11
5.1.2. <i>Dreifaltigkeitsschule</i>	12
5.2. DIE INTERVIEWS.....	12
5.2.1. <i>Durchführung der Interviews</i>	12
5.2.2. <i>Auswertung der Interviews</i>	12
5.3. GESAMTEINSCHÄTZUNG.....	15
6. DIE PRÄSENTATION IM SEMINAR	16

Anhang:

Fragebogen

Tabellen der Fragebogenergebnisse

Einleitung:

Nachdem im Seminar ein kurzer Überblick über das Themengebiet der Mehrsprachigkeit gegeben wurde, stand für meine Kommilitonin und mich die Entscheidung an, in welchem Bereich das Erkundungsprojekt stattfinden sollte. Unter der Auswahl von Unterrichtshospitationen, Pausenbeobachtungen, Lehrer- und Schülerinterviews, Elternbefragungen entschieden wir uns für Pausenbeobachtungen. Unsere Beobachtungen wollten wir durch Kinderinterviews ergänzen. Gerade auch das außerunterrichtliche Geschehen liefert wertvolle Hinweise, um den eigenen Verstehenshorizont in Bezug auf die Kinder zu erweitern.

1. Die Projektidee

Wie bereits oben beschrieben, wollten wir Pausenbeobachtungen machen und Interviews mit Kindern durchführen. Die Ergebnisse sollten sich gegenseitig ergänzen. Unser Interesse galt von Anfang an dem Vergleich zweier Schulen. Das sollte eine Schule in einem „gutbürgerlichen“ Milieu und eine Schule in einem Brennpunkt sein. Eine Brennpunktschule haben wir schnell gefunden: die Grundschule Kinderhaus-West. Für die Schule in dem anderen Bereich hatten wir uns die Martinischule ausgesucht, die einen mittleren Ausländeranteil hat. Eine Schule mit einem sehr geringen Ausländeranteil wäre für unsere Untersuchung eher uninteressant gewesen. Nach langem hin und her hat uns die Schule dann aber doch abgesagt. So mußten wir kurzfristig noch eine neue Schule suchen, was wir mit Hilfe eines Telefonbuches in Angriff genommen haben. Letztendlich haben wir die Dreifaltigkeitsschule für unser Projekt gewinnen können, deren Ausländeranteil aber höher war, als wir als wünschenswert erachtet hatten. Eine andere Möglichkeit fand sich aber nicht mehr, so daß wir diese Schule als Vergleichsschule angesetzt haben.

2. Vorstellung der Grundschulen

2.1. Ganztagsgrundschule Kinderhaus-West

Die Grundschule ist mit 370 Schülern in 13 Klassen und 2 Schulkindergartengruppen die größte Grundschule in Kinderhaus. Dort arbeiten zur Zeit 20 LehrerInnen, 2 Sozialpädagoginnen, 5 Erzieherinnen, 2 Lehramtsanwärterinnen und ca. 20 Honorarkräfte, die hauptsächlich in der Hausaufgabenbetreuung tätig sind. In dieser Grundschule treffen Kinder aus 17 bis 20 Nationen aufeinander. Der Ausländeranteil beträgt einschließlich der Aussiedlerkinder 46%. Es gibt Auffangklassen für Kinder, die neu nach Deutschland gekommen sind. Der Unterricht in diesen Klassen findet in kleinen Gruppen in den ersten beiden Stunden statt. Danach nehmen diese Kinder am Regelunterricht teil. Die Grundschule Kinderhaus-West ist eine von drei Ganztagschulen in Münster. So haben die Kinder die Möglichkeit, bis 13 Uhr bzw. 15 Uhr betreut zu werden oder um 13.30 Uhr zur Hausaufgabenbetreuung wieder zur Schule zu kommen. Die Eltern müssen dazu lediglich einen Beitrag zum Mittagessen bezahlen. Daher ist dieses Angebot sehr beliebt und hat zu einer Warteliste geführt. Mit welchen Bedingungen Lehrer in Kinderhaus konfrontiert werden, wird auch dadurch deutlich, daß die Schule in einer Elternbroschüre ausdrücklich darauf hinweist, daß die Eltern ihr Kind pünktlich zur Schule schicken, ihm die notwendigen Materialien mitgeben und nach Informationspost aus der Schule schauen sollen. Hinweise, deren Beachtung eigentlich selbstverständlich sein sollten.

Unser erster Eindruck von der Schule:

Die Schule, bzw. die Direktorin als deren Repräsentantin wirkt routiniert und macht den Eindruck, daß sie schon seit längerer Zeit Brennpunktarbeit auf einem hohem Niveau leistet. Es gibt Angebote für die unterschiedlichsten Problemstellungen von Kindern (Förderklassen, Bewegungsunterricht für verhaltensauffällige Kinder, Entwicklung des Ganztagsbereiches, etc.). Mittlerweile hat sie durch die Einrichtung der Ganztagschule wohl auch besondere finanzielle Mittel zur Verfügung. Der Schulhof ist ansprechend gestaltet. Er ist bunt, aufgeteilt in viele Ecken und Nischen. Den Kindern stehen viele Spielgeräte zur Verfügung, sowohl fest

installierte, wie eine Kletterwand, als auch Spielgeräte zum Ausleihen wie Seile oder Diabolos.
Kurz: die Schulhofgestaltung wirkt ansprechend und zum Spiel einladend.

Die Grundschule Kinderhaus-West befindet sich mitten in einem Wohngebiet des sozialen Wohnungsbaus. Hier leben Menschen unterschiedlichster Herkunft zusammen. Die Häuser haben bis zu 10 Stockwerke und wurden seit langem nicht mehr renoviert. So leben die Kinder mit ihren Familien auf engstem Raum in einem nicht sehr angenehmen Wohnumfeld. Viele Familien ziehen in neuere Wohnungen des sozialen Wohnungsbaus, z. B. nach Gievenbeck-Süd-West, so daß viele Wohnungen leer stehen. In der Schule gibt es jeden Tag An- und Abmeldungen.

2.2. Dreifaltigkeitsschule (Friesenring)

Die Dreifaltigkeitsschule ist eine katholische Schule, an der ca. 80 Kinder von 5 Lehrern in vier Klassen unterrichtet werden. Des weiteren wurde ein körperbehindertes Kind, das einen Rollstuhl fährt, aufgenommen. Der Ausländeranteil an dieser Schule beträgt ca. 20 %. Auch hier gibt es eine Übermittagsbetreuung. Kinder können hier bis 16h betreut werden und auch zu Mittag essen. Ein Drittel der Kinder nimmt daran teil. Außerdem gibt es AGs am Nachmittag, an denen die Kinder freiwillig teilnehmen können.

Unser erster Eindruck vom Schulhof:

Der Schulhof wirkte auf uns alt und in Bezug auf das kleine Schulgebäude riesig groß. Er stellt eine völlig einbetonierte Fläche dar. Er wirkt auf uns trostlos und nicht zum Spiel einladend. Es sind auf den ersten Blick kaum Spielangebote erkennbar.

Zusätzliche Informationen, die wir von einer Lehrerin erhalten haben:

Die Schule war 5 - 10 Jahre ohne Leitung. Die ehemalige Rektorin hatte die Stelle so lange nicht freigegeben. Während dieser Zeit hat sich die Schule einen schlechten Ruf zugezogen, der auch

jetzt in der Presse noch verbreitet wird. Beispielsweise gab es kürzlich eine Meldung, in der negativ über sehr wenig Anmeldungen berichtet wurde. Durch diese wenigen Anmeldungen sind nur ca. 20 Kinder in einer Klasse, was für die Kinder wohl eher als Vorteil gesehen werden kann.

Mittlerweile gibt es einen neuen Direktor und zwei neue Lehrerinnen, also ist die Hälfte des Kollegiums neu. Das letzte erste Schuljahr bestand fast ausschließlich aus Romakindern, die jetzt auf Münsteraner Schulen verteilt wurden. Die Schule hat nun ein sehr engagiertes Lehrerkollegium, das noch viele Pläne hat. Beispielsweise möchten sie den Schulhof umgestalten: ein Teil des Betons soll weg, Weidenzelte gebaut und ein offenes Klassenzimmer auf einer Wiese aufgebaut werden, des weiteren soll eine Verkehrsschule eingerichtet werden. Für diese Projekte gibt es aber leider sehr wenig (finanzielle) Unterstützung.

In welchen Wohngegenden die Kinder der Dreifaltigkeitsschule leben, konnten wir nicht herausfinden.

3. Vorüberlegungen

Wir haben überlegt, mit welchen Phänomenen wir während unserer Beobachtungen und Interviews in diesen beiden Schulen rechnen können. Dabei ist uns eingefallen:

- Kinder kennen ihre Herkunftskultur, können so Handlungen in dieser voraussehen und sich somit in ihr sicher bewegen. Sie könnten die Sicherheit vorziehen und ihre Kultur auch auf dem Schulhof leben.
- Sie können sich in ihrer Herkunftssprache differenzierter ausdrücken und sich mitteilen. Sie haben somit möglicherweise eine höhere Kommunikationskompetenz in ihrer Muttersprache und werden diese daher lieber benutzen (also auch in der Pause).
- Eltern fördern diese Kontakte zwischen Kindern ihrer Kultur eher. Sie möchten ihre Kultur an die Kinder weitergeben.
- Ausländische Kinder wohnen vielfach in städtischen Randgebieten mit einem hohen Ausländeranteil. Dort könnten sie schon vor der Schulzeit Freunde gleicher Herkunft gefunden haben, die sie nach Schuleintritt nicht aufgeben, auch wenn diese vielleicht älter sind oder eine andere Schule besuchen.

Sich daraus ableitende These bzw. Fragestellung:

Verbringen Kinder, wenn sie die Möglichkeit haben, ihre freie Zeit mit Kindern gleicher Herkunft?

Um diese These zu überprüfen, war unsere nächste Aufgabe, Beobachtungskriterien zu erstellen und uns ein Konzept für Interviewfragen zu überlegen.

4. Die Untersuchungsmethoden

4.1. Die Beobachtung

Es müssen Beobachtungskriterien gefunden werden, die uns helfen, unsere These zu überprüfen. Es geht darum, Kinder sowohl in Hinsicht auf ihr Sprachverhalten (Wahl einer Sprache) als auch auf die Prägung durch ihre Kultur (Wahl der Spiele und Spielpartner) zu beobachten. Des Weiteren dürfen andere Kriterien, die für das Spiel- und Sprachverhalten von Kindern eine Rolle spielen könnten, nicht unberücksichtigt bleiben. Unserer Meinung nach sind insbesondere das Geschlecht und das Alter der Kinder. Außerdem könnten ähnliche Interessen, die Wohnumgebung und Freizeitmöglichkeiten eine Rolle spielen. Die zuletzt genannten Kriterien sind aber nicht direkt beobachtbar. Es wäre des Weiteren möglich, daß Kinder andere Formen der Kommunikation wie nonverbale Verständigung nutzen.

Daraus ergeben sich folgende Beobachtungskriterien:

Wer spielt miteinander? (ausländische Kinder, Jungen, Mädchen, Alter)

Was wird gespielt?

Welche Sprache wird gesprochen?

Wie wird kommuniziert? (verbal / nonverbal)

4.2. Erstellung des Fragebogens

Bei der Erstellung des Fragebogens haben wir uns an den Ausführungen von Maja Roubentchik („Kommunikative Bedürfnisse in L1 und L2 als Merkmale des Identitätsbildungsprozesses“, Münster 2001) orientiert.

Der Fragebogen sollte eine überschaubare Länge haben. Diese sollte so bemessen sein, daß wir in einer Pause mehr als ein Kind interviewen konnten und die Kinder durch zu viele Fragen nicht übermäßig strapaziert werden. Die Fragen haben wir offen formuliert, so daß den Kindern Spielraum in ihren Antworten bleibt. In die Aufstellung des Fragebogens fließen

ähnliche Kriterien wie die oben genannten ein. Im Gegensatz zu der Beobachtung können hier aber auch nicht direkt beobachtbare Fragestellungen einfließen. Die Fragen des Interviewbogens haben wir nach den Bereichen Schule und Freunde, Freizeit, Familie und Wer bist Du? (persönliche Daten) gegliedert. Die Abfrage der persönlichen Daten haben wir an den Schluß gestellt, da diese zu beantworten eher langweilig ist und die Kinder „am Ball bleiben“ sollten. In die anderen Bereiche fließen Fragen nach der Freizeitgestaltung (Kultur), den Spielpartnern, der Wahl der Sprache und weitere Kriterien, die eine Rolle spielen könnten, ein. Durch die Frage „Gehen deine Eltern arbeiten?“ erwarten wir Hinweise zu den Außenkontakten der Eltern. Durch die Frage: „Wann sprichst du deutsch, wann deine Muttersprache?“ wollten wir austesten, ob die Kinder differenziert zwischen Situationen unterscheiden können, in denen sie eine bestimmte Sprache verwenden (z.B. die Wahl der Sprache beim Ausdruck von Emotionen, Konflikten, Erzählungen, Beschreibungen, etc.); eine, wie wir finden, interessante Fragestellung. Wir haben eher bezweifelt, daß Kinder mit dieser abstrakten Fragestellung zurechtkommen. Eine Konkretisierung (z.B. „Sprichst du mit deiner Mutter deine Herkunftssprache, wenn ihr euch streitet?“) auf die verschiedensten Bereiche erschien uns in Bezug auf den Umfang des Fragebogens aber nicht angemessen.

Wir wollten den Kindern mündlich die Fragen stellen, die sie dann beantworten während wir ihre Antworten mitschreiben. Es ist möglich, daß auf diese Weise kleine Nuancen von uns nicht berücksichtigt wurden. Eine weitere Frage, die sich uns stellte, war, welche Kinder wir durch die Interviews erreichen. Unserer Meinung nach sind das eher die kontaktfreudigen, die, die gerne mal eine Abwechslung haben, besonders aber auch diejenigen, die schon relativ gut deutsch sprechen. Diese Vermutung muß in der Auswertung berücksichtigt werden.

Während der Durchführung haben wir uns so aufgeteilt, daß einer von uns die Interviews durchführt und einer die Kinder auf dem gesamten Schulhof beobachtet.

5. Untersuchungsergebnisse

5.1. Pausenbeobachtungen

5.1.1. Kinderhaus-West

Auf dem Schulhof spielen unwahrscheinlich viele Kinder auf engstem Raum und kommen sich vielfach in die Quere. Die Atmosphäre ist teilweise aggressiv. Es kommt des öfteren zu körperlichen Auseinandersetzungen zwischen den Kindern. Offensichtlich ausländische Kinder haben oft mit deutschen zusammen gespielt und deutsch gesprochen. Lediglich die russische Sprache war an einigen Stellen zu hören. Des weiteren wurden Schimpfwörter in einer anderen Sprache benutzt. Es haben überwiegend etwa gleichaltrige Kinder zusammen gespielt. Die Art der Kommunikation war sehr unterschiedlich. Einige Kinder haben für sich gespielt, wenn auch nicht immer ungestört. Wie schon oben beschrieben wurden Konflikte, besonders unter den Jungen, häufig nicht verbal, sondern körperlich gelöst. Beim Fußballspiel kam sprachliche Kommunikation nur in Form von kurzen Absprachen (Wortfetzen) zustande. Andere Kinder haben viel miteinander gesprochen.

Folgende Spiele und Aktivitäten haben wir beobachtet:

- Fußball spielen (nur Jungen)
- Seilchen springen (nur Mädchen)
- klettern an der Kletterwand
- Tischtennis
- Schaukeln
- fangen
- spielen mit Sportgeräten, die ausgeliehen werden konnten (insbesondere Diabolos)
- fangen
- viele Kinder haben die Köpfe zusammengesteckt und sich etwas zugeflüstert

Viele ausländische Kinder spielen also mit deutschen und sprechen deutsch. Auffälliger war für uns an dieser Schule die strikte Unterteilung nach Jungen und Mädchen, die sowohl in unseren Beobachtungen, als auch in kurzen Gesprächen mit einigen Kindern am Rande deutlich wurde. So erscheint hier dieser Unterschied im alltäglichen Umgang als bedeutender als die Unterteilung nach der sprachlichen Herkunft.

5.1.2. Dreifaltigkeitsschule

Zunächst einmal ist uns aufgefallen, daß die Kinder auf dem Schulhof viel Platz hatten und sich gut verteilt haben. Sie haben, obwohl der Schulhof in unseren Augen eher trostlos und nicht zum Spiel einladend wirkte, eine Menge an Aktivitäten durchgeführt. Im Gegensatz zu der Schule in Kinderhaus wirkte die Atmosphäre hier auf uns viel entspannter. Ausländische Kinder haben mit deutschen gespielt. Es wurde nur deutsch gesprochen. Auch hier haben eher in etwa gleichaltrige Kinder miteinander gespielt. Körperliche Auseinandersetzungen haben wir nicht beobachtet. Insbesondere haben hier Jungen und Mädchen fast immer miteinander gespielt und zwar auch in den klassischen Jungen- bzw. Mädchendomänen wie Fußball und Seilchen springen. Es gab nicht die großen Rivalitäten, die uns in Kinderhaus aufgefallen sind.

Neben den genannten Pausenaktivitäten wie Fußball, fangen und Seilchen springen haben wir aber noch weitere beobachtet:

- Angeberspiele (ich bin ... besser als du)
- wer kann die Zunge weiter rausstrecken
- verstecken mit freischlagen
- klettern im Gerüst
- Müll aufsammeln (auch wenn der eigene Eimer durch Müll, der sich schon im „offiziellen“ Eimer befand, aufgefüllt wurde), auch hier Jungen und Mädchen gemeinsam
- ein Kind hat einen Comic gelesen
- einige haben Brote gegessen

- einige haben Blätter zwischen einigen Bäumen, die am Rand stehen, gesammelt und mit Ästen eine Minifeuerstelle errichtet

Die Kinder haben hier vorhandene Plätze und entlegene Winkel, die uns gar nicht aufgefallen sind, zum Spiel genutzt.

Entgegen unseren Erwartungen gab es keine typischen „Migrantenspiele“, die nur die Kinder aus bestimmten Ländern spielen. Auch die Herkunftssprache wurde nicht benutzt.

5.2. Die Interviews

5.2.1. Durchführung der Interviews

Eine Befürchtung unsererseits war, daß es schwierig sein könnte, die ausländischen Kinder zu finden und zur Teilnahme an dem Interview zu motivieren. Eine Befürchtung, die sich aber in beiden Schulen als gegenstandslos erwies. Die Kinder haben sich mit Begeisterung interviewen lassen und es hat sich schnell eine Traube von Kindern um uns versammelt. Sie haben immer wieder neue Kinder geholt, wobei wir uns sogar das Alter wünschen konnten. Trotzdem haben wir mit Sicherheit nur bestimmte Kinder erreicht, nämlich solche, die sich anlocken lassen und diejenigen, die wir sonst noch angesprochen haben und die zu einem Interview bereit waren oder die von den Kindern geholt wurden.

Eine gewisse Ablenkung ergab sich durch die vielen Kinder rundum, die auch gerne interviewt werden wollten.

5.2.2. Auswertung der Interviews

Allgemeine Daten:

In beiden Schulen kommen die Kinder aus sehr unterschiedlichen Herkunftsländern. Daher werden sie in der Schule nur auf wenig Kinder aus dem gleichen Land treffen und daher kaum die Möglichkeit haben, mit Kindern gleicher Herkunft zu spielen und ihre Muttersprache zu sprechen. Die meisten Kinder sind, entgegen unserer Erwartung, schon lange in Deutschland. Kinder, die erst neu hier sind, haben sich möglicherweise aber nicht zu einem Interview zur Verfügung gestellt. Es könnte sein, daß für sie vieles noch neu und unübersichtlich ist, so daß sie sich zurückziehen oder wir ihnen nicht aufgefallen sind. Ein Elternteil der interviewten Kinder arbeitet fast immer. Wenn nur einer arbeitet, ist das meist der Vater. So können wir in nahezu allen Familien von einem Kontakt der Eltern (bzw. des Vaters) zur deutschsprachigen Bevölkerung und damit auch von dem Interesse bzw. dem Zwang, die deutsche Sprache zu lernen, ausgehen.

Sprachen

Alle Kinder sprechen mit Freunden deutsch oder beide Sprachen. In der Dreifaltigkeitsschule sprechen die Kinder mit ihren Freunden nur deutsch. Das könnte mit dem geringeren Ausländeranteil der Schule zusammenhängen, so daß diese Kinder mehr deutsche Freunde bzw. ausländische Freunde anderer Herkunft haben könnten. In der Grundschule Kinderhaus-West, aber auch im Stadtteil Kinderhaus gibt es wahrscheinlich mehr Kinder der gleichen Herkunftssprache. Das wäre eine Erklärung dafür, daß die Kinder dort oft beide Sprachen mit ihren Freunden sprechen. Mit den Eltern sprechen die befragten Kinder noch am ehesten die Muttersprache, mit den Geschwistern eher beide Sprachen.

Pausen und Freizeit

In Kinderhaus spielen die Kinder zum Teil mit Kindern gleicher Herkunft, in der Dreifaltigkeitsschule kommt das so gut wie gar nicht vor. Auch hier könnte die Erklärung wieder im größeren Vorkommen von Kindern gleicher Herkunft in Kinderhaus liegen. In Bezug auf die Art der Pausenspiele gibt es in Kinderhaus eine klare Trennung zwischen Jungen und Mädchen. Die beiden befragten Jungen geben die klassische Jugenddomäne Fußball an, die Mädchen eher mädchenstypische Aktivitäten wie Seilchen springen, fangen, wippen, Pferde oder explizit Jungen ärgern oder fangen. In der Dreifaltigkeitsschule gibt es diese strikte Trennung zwischen Jungen und Mädchen nicht. Auch diese Kinder geben Fußball, fangen und Seilchen springen als Pausenaktivitäten an.

Die Kinder beider Schulen spielen nicht nur mit Kindern aus der gleichen Klasse, so daß diese Kategorie als Maßstab für die Wahl der Spielpartner wegfällt. Bezüglich der Freizeitgestaltung verbringen Kinder wesentlich weniger Zeit vor dem Fernseher und Computer, als wir erwartet hatten. Vielfach wurden Freizeitaktivitäten genannt, die draußen stattfinden. Dies könnte mit einer beengten Wohnsituation zu tun haben, aufgrund derer die Eltern ihre Kinder zum Spielen nach draußen schicken. Möglich ist aber auch, dass der gesellschaftliche Trend, die Freizeit lediglich am Computer oder vorm Fernseher zu verbringen, überbewertet wird.

In Kinderhaus wurden eher Aktivitäten oder Institutionen benannt, in denen die Freizeit verbracht wird (Ganztag, Bau¹, Fußball). Den Kindern der Dreifaltigkeitsschule hingegen

¹ Der Baui (Bauen, Abenteuer und Integration) ist ein Bauspielplatz, eine offene Einrichtung für Kinder von 6-14

scheint das Treffen von Freunden am wichtigsten zu sein und weniger die Aktivität, die sie ausführen. Die Kinderhauser Kinder geben als Spielpartner überwiegend Freunde an, zwei Kinder auch Geschwister. Die Kinder der Dreifaltigkeitsschule geben außer Freunden eher allgemeine Kategorien (mit allen, unterschiedlich) und zwei Kinder explizit „mit deutschen Kindern“ an.

Wir haben uns gefragt, warum das Spielen mit deutschen Kindern hier derart betont wird.

Unsere Erklärungsmöglichkeiten hierfür sind:

- den Kindern ist der Kontakt zu einheimischen Kindern wichtig
- sie haben verstanden, worauf der Fragebogen abzielt und antworten, um „das zu sagen, was wir hören wollen“
- sie haben gehört, was die Kinder vor ihnen gesagt haben und keine andere Assoziation zu dieser Frage

Diese letzte Erklärung sollte nicht außer acht gelassen werden da kein Kind aus Kinderhaus bei gleicher Fragestellung diese Antwort gegeben hat.

Zur weitergehenden Einschätzung dieser Antwort möchten wir während unserer Präsentation diese Frage dem Seminar stellen.

5.3. Gesamteinschätzung

Nun ist es an der Zeit, wieder Bezug auf unsere Ausgangsthese zu nehmen. Wir wollten herausfinden, ob Kinder ihre Freizeit mit Kindern gleicher Herkunft verbringen, wenn sie die Möglichkeit dazu haben. Die Freizeit mit Kindern gleicher Herkunft zu verbringen beinhaltet neben dem einfachen Zusammensein das Sprechen der Herkunftssprache, das Leben der eigenen Gebräuche und die Gestaltung von kulturspezifischen Freizeitaktivitäten. Zumindest in Bezug auf Kinderhaus läßt sich sagen, daß die Kinder die Möglichkeit dazu haben, ihre Freizeit mit Kindern gleicher Herkunft zu verbringen. Zu fragen ist lediglich, ob dies Kinder sind, die ihren Interessen in Bezug auf Alter und Vorlieben entsprechen. In den Familien haben jedoch alle Kinder die Möglichkeit, ihre Herkunftssprache zu sprechen. Insgesamt läßt sich sagen, daß die Kinder wesentlich weniger ihre Herkunftssprache benutzten, als wir erwartet hatten. Zu berücksichtigen ist bei der Aussage, wie bereits erwähnt, daß wir Kinder, die noch nicht so lange in Deutschland sind und demnach ihre Herkunftssprache noch mehr verwenden, nicht „erwischt“ haben. Auch in Bezug auf die (Spiel-) Kultur läßt sich sagen, daß die befragten ausländischen Kinder sich als an die deutschen Gepflogenheiten angepaßt zeigen. Sie spielen Spiele, die traditionell in Deutschland gespielt werden. Differenziertere Aussagen über das Spielverhalten, das vielleicht in Einzelheiten doch Unterschiede aufweist, sind durch unsere Untersuchung nicht ableitbar. In Kinderhaus scheint die Unterteilung nach dem Geschlecht in Bezug auf die Wahl des Spielpartners eine große Rolle zu spielen. Es ist möglich, daß der Spielpartner nach dem Interesse, z.B. am Fußballspiel ausgewählt wird. Beim Umgang mit (deutschen) Freunden scheinen ausländische Kinder oberflächlich betrachtet, keine Nachteile zu haben. Zu fragen ist des weiteren, ob das körperliche Austragen von Konflikten, das wir in Kinderhaus beobachtet haben, auch mit einer fehlenden differenzierten Sprachkompetenz zu tun haben kann. Auch dies ist für uns nicht zu klären. Auf die Frage, wann die Kinder welche Sprache sprechen, haben wir so gut wie keine Antwort erhalten. Wenn doch, dann ging es um die Person, mit der in einer bestimmten Sprache gesprochen wurde. Dies herauszufinden müßte Bestandteil einer eigenen ganz anderen Erhebung sein.

6. Die Präsentation im Seminar

Im Seminar haben wir den Verlauf unseres Projektes vorgestellt: die Auswahl der Schulen, den Fragebogen, die Beobachtungen und die Ergebnisse anhand der erstellten Tabellen dargestellt. Wir haben unsere Analysen mit den Seminarteilnehmern diskutiert. Im großen und ganzen sind wir mit dem Seminar zu denselben Schlüssen gelangt, wie wir auch schon in unserer persönlichen Auswertung. Es gab einige Unklarheiten zu Abkürzungen, Begriffen und Institutionen.

Auch die Aussage, die wir bezüglich der Angaben zum „Spielen mit deutschen Kindern“ zur Diskussion gestellt haben, wurde ähnlich unserer Interpretation beantwortet: Den Kindern ist es wichtig, daß sie gerade mit deutschen Kindern gespielt haben. Sie haben „geschnallt, worum`s geht“

Es wurde darüber diskutiert, was dabei zu beachten ist, wenn man einen Fragebogen auswertet und wie dieser aufgrund der Rahmenbedingungen einzuordnen ist: Es muß die Frage gestellt werden, was für Kinder es sind, die auf uns zukommen. Die Ergebnisse unserer Befragungen dürfen nicht als repräsentativ gewertet werden.

Aufgrund unserer Äußerung darüber, daß wir keine Spiele anderer Kulturen auf dem Schulhof erleben konnten, kam eine Diskussion darüber zustande, wie das Geschehen auf dem Schulhof durch Einbringen der verschiedensten Kulturen bereichert werden kann. Als Möglichkeit wurde hier die Einrichtung von türkischen, spanischen, afghanischen, etc. Ecken genannt, in denen Spiele und Traditionen der einzelnen Länder vorgestellt werden könnten.

Fragebogen „Mehrsprachigkeit“

1. Schule und Freunde

Spielst Du in der Pause mit Kindern, die die gleiche Sprache wie Du sprechen?

Was spielt ihr?

Sprichst Du mit Deinen Freunden mehr Deutsch oder mehr ...?

Spielst Du in der Pause nur mit Kindern aus Deiner Klasse oder auch mit anderen?

2. Freizeit

Was machst Du nach der Schule?

Mit wem spielst Du dann?

Wann sprichst Du deutsch, wann Deine Muttersprache?

3. Familie

Welche Sprache sprichst Du mit Deinen Geschwistern?

Welche Sprache sprichst Du mit Deinen Eltern?

Gehen Deine Eltern arbeiten?

Sprechen Deine Eltern auch Deutsch, z.B. mit ihren Freunden und Bekannten?

4. Wer bist Du?

Wie alt bist Du?

Junge oder Mädchen?

In welchem Schuljahr bist Du?

Hast Du Geschwister? Wie viele?

Aus welchem Land kommst Du?

Wie lange bist Du schon in Deutschland?

Warst Du schon mal in Deinem Herkunftsland nach der Ausreise

Allgemeine Daten der interviewten Kinder der Grundschule Kinderhaus-West

	J1	J2	M1	M2	M3	M4	M5	M6	M7
Alter	9	8	10	10	8	10	10	11	11
Schuljahr	1	4	3	4	2	4	4	4	4
Heimatland	Türkei	Afghanistan	Kasachstan	Türkei	Somalia	Kurdistan	Afghanistan	England	Syrien
in Deutschland seit (Jahren)	i.Dtl.g	i.Dtl.g	2,5	i.Dtl.g	5	i.Dtl.g	erst Nl seit 5 Jahren in Dtl.	10	10, Vater schon länger
Besuch im Herkunftsland?	ja	nein	nein	nein	nein	nein	nein	ja	ja
Anzahl der Geschwister	1	1	3	3	4	6	2	1	5
arbeiten die Eltern?	beide	beide	beide	Vater	Vater in England	nein	Vater am WE	Vater	Vater

i.Dtl.g. = in Deutschland geboren

Allgemeine Daten der interviewten Kinder der Dreifaltigkeitsschule

	J 1	J 2	J 3	J 4		M 1	M 2	M 3
Alter	7	9	10	10		6	6	8
Schuljahr	1	4	3	4		1	1	2
Heimatland	Russland	Irak	Kroatien	Türkei		Afghanistan	Bosnien	Tunesien
in Deutschland seit (Jahren)	3-4	i.Dtl.g.	9	i.Dtl.g		i.Dtl.g	i.Dtl.g	i.Dtl.g
Besuch im Herkunftsfeld?	ja	ja	ja	ja		ja	ja	ja
Anzahl der Geschwister	----	3	----	2		2	1	1
arbeiten die Eltern?	Studieren beide	Vater	beide	Vater		Vater	beide	beide

i.Dtl.g. = in Deutschland geboren

Wer spricht was mit wem in welcher Sprache

Dreifaltigkeitsschule		J1	J2	J3	J4	M1	M2	M3
Eltern	beides	arabisch	kroatisch	türkisch	beides	beides	deutsch	
Geschwister	----	arabisch	----	türkisch	dt.	dt.	dt.	
Freunde	dt.	dt.	dt.	dt.	dt.	dt.	dt.	dt.
Eltern mit Bekannten	russisch	Vater spricht dt.	beides	beides	beides	jugoslawisch	dt.	

Kinderhaus West		J1	J2	M1	M2	M3	M4	M5	M6	M7
Eltern	türkisch	beides	russisch	beides	M: oft dt. V: Somali	kurdisch	persisch	dt.	kurdisch	
Geschwister	türkisch	beides	beides	dt.	beides, mehr dt.	dt.	beides	dt.	beides	
Freunde	beides	beides	beides	dt.	beides	dt.	dt.	dt.	dt.	
Eltern mit Bekannten	M: dt. V: türkisch	beides	russisch	beides	kurdisch	beides	englisch	beides		

Pausen- und Freizeitgestaltung

Kinderhaus-West

	J1	J2	M1	M2	M3	M4	M5	M6	M7
spielen mit Kindern gleicher Herkunftssprache	manchmal	manchmal	ja	ja	manchmal	nein	nein	nein	nein
was wird in der Pause gespielt	FB	FB	Seilchen springen	mit Jungs	fangen Pferde Märchen	Jungs fangen Todesraum Kindermörder aufpassen, daß Kinder nicht hauen	wippen Pferde	wippen	Jungs ärgern
wird nur mit Kindern aus der eigenen Klasse gespielt	nein	nein	nein	nein	nein	ja	nein	ja	nein
wie wird die Freizeit verbracht	FB	Playstation TV	Jungen ärgern	HA TV auf Nefte aufpassen	GT	Schule spielen verstecken fangen	Baui TV	Baui Mutter-Vater-Kind	TV HA lesen
mit wem wird die Freizeit verbracht	Freunde	Schwester	Freundin	Freundin	----	Freundin	Freundi n	Bruder	Freunde

FB: Fußball

GT: Ganztag

HA: Hausaufgaben

TV: Fernsehen

Baui: Bauspielplatz (offene Einrichtung für Kinder von 6-14 Jahren des Amtes für Kinder, Jugendliche und Familien)

Pausen- und Freizeitgestaltung

Dreifaltigkeitsschule		J1	J2	J3	J4	M1	M2	M3
mit Kindern gleicher Herkunftssprache	nein	nein	nein	nein	nein	nein	beides	nein
was wird in der Pause gespielt	fangen	FB	FB fangen	FB fangen	FB fangen	fangen	Seilchen springen	----
wird nur mit Kindern aus der eigenen Klasse gespielt	----	----	----	nein	nein	----	nein	----
wie wird die Freizeit verbracht	ÜB	Freunde treffen	lesen Freunde treffen	mit Freunden spielen	lernen Freunde treffen	Freunde	Freunde	HA
mit wem wird die Freizeit verbracht	allen	Freunde	mit dt. Kindern	unterschiedlich	mit dt. Kindern	Freunde	Freunde	----

ÜB: Übermittagsbetreuung

FB: Fussball

HA: Hausaufgaben